

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 13 (1933-1934)
Heft: 4-5

Rubrik: Aus Zeit und Streit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einſichtige Herr von Attinghuſen ſchüttelte den Kopf, und der Ammann Stauffacher ſchimpfte: „He, du Tor! Du haſt's wohl gemeint, aber übel getan. Niemand ſoll die Fremden reizen, das iſt ausgemacht. Jetzt ſind ſie noch mächtiger als wir. Sie werden die Naſe auf deiner Spur halten, Thietger, und werden dich finden, wenn du dich nicht verſteckſt. Laß dein Rüttli, geh in die Urner Berge zurück, dorthier biſt du ja auch gekommen. Der Vogt wird von uns begehren, daß wir dich ausliefern. Wir werden dich verleugnen müſſen, um dich nicht zu verraten, und keinen Thietger mehr kennen dürfen. Es wäre auch klug, dich künftig anders zu nennen, . . . du heißeſt ja bei den Urner Leuten . . . ja wie denn?“

Thietger ſchwieg, man wußte nicht groſſend oder geſügig, aber Mechtild, die neben ihn getreten war, antwortete erröten: „Der Tell!“

Aus Zeit und Streit

Randbemerkungen.

Nun iſt das Suiſſe home in der Cité Universitaire von Paris — ſo heißen doch wohl das Gebäude und die Einrichtung — eingeweiht. Wie verhält es ſich doch mit dieſer Sache? So wie in Rom die verſchiedenen Nationen ihre Collegia haben, an denen die jungen katholiſchen Geiſtlichen in der wahren Lehre an der Schwelle der Apoſtel erzogen werden, ſo haben die meiſten Völker in Paris für ihre ſtudierende Jugend Häuser gebaut und Einrichtungen getroffen, damit jene im Mittelpunkt der Welt lerne, was wahre Wiſſenſchaft und Humanität ſei. Das hat einige Nachteile zur Folge: einmal ſollte man meinen, daß die fremde Sprache weniger gut im Kreiſe von Landsleuten als in fremder Umgebung gelernt wird. Sodann iſt die innere Unabhängigkeit, wenn ſich der Student ſelber ſeine Unterkunft und ſeinen Unterhalt wählt, beſſer gewährleistet, als wenn ihm alles und namentlich auch ſein Verkehr und Umgang vorbereitet wird. Leicht kann es geſchehen, daß er von Paris das ſieht, was man mit Vorzug zeigt und vornehmlich die Leute ſpricht, die man ihm gerne zur Seite ſtellt. Wie erſprießlich iſt es z. B., das kleinere Volk durch die

„Philister“ kennen zu lernen, bei denen man ſeine Bude mietet und dem Studirenden zu überlaſſen, ſeine Erfahrungen ſelbſt zu machen. So aber kommt bei einem durch Verordnungen geregelten Aufenthalt in Paris ein wenig das hinaus, was der Fremde in Moskau zu ſehen bekommt: das Muſterſpital, die Muſterſchule, das Idealgeſängnis uſw.

*

Das berühmte „Journal de Genève“ iſt in andere Hände übergegangen. Das ſteht feſt. Nicht bloße Neugierde ſtellt die Frage, in welche? Richtig iſt doch auch, daß die Berufung des Herrn Eduard Martin als Geſchichtsprofefſor an die Eidgenöſſiſche Techniſche Hochschule damit in Zusammenhang hängt und daß ſeit her ein franzöſiſcher Publiſiſt ſich ſehr häufig über die Angelegenheiten der Außenpolitik in dem Blatte vernehmen läßt. Daß unſere Frage keine Antwort erhalten wird, iſt zu erwarten; aber deshalb iſt ſie nicht müßig und ſei daher wiederholt: wem gehört das „Journal de Genève“?

Friſch Herz.